



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

7. Versicherungswesen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Die Stadt Zerbst, mit 6 Betrieben und 16 Beschäftigten laut Statistik, erklärt:

„Die unterschiedlichen Angaben sind darauf zurückzuführen, daß es sich meist um gemischte Betriebe (teils Erzeugungsstätten, teils Großhandel mit Fertigfabrikaten) handelt. Es kommen in Frage: 6 Betriebe mit insgesamt 35 Beschäftigten.“

Diese Werte würden sich fast genau mit unseren Vorschlägen decken.

Die städtebauliche Lage des Gewerbes ist eindeutig durch die Forderung nach Bahnhofsnahe bestimmt, da diese Unternehmungen die Eisenbahn für ihre Sendungen benötigen.

Planungsbeispiel.

Hierfür ein Typenbeispiel zu geben, ist besonders schwierig, da die einzelnen Materialien, die gehandelt werden, verschieden große Lagerflächen beanspruchen. Im allgemeinen wird man

den Betrieb in einem normalen Wohnhause zweigeschossiger Art unterbringen können. Man benötigt 2 Büroräume, ein kleines Zimmer für den Betriebsinhaber und gegebenenfalls mehrere größere Räume als Lager. Gute Ladegelegenheit ist wichtig. Der Haustyp wird sich am besten so entwickeln, daß vorn das Wohnhaus mit Durchfahrt angelegt wird, während auf dem Hof, in einem besonderen Haus unten die Lagerräume, oben Bürozimmer angeordnet werden. Man kann diesen Betrieb am besten in offener Bebauung unterbringen (Abb. 234).

Als weitere Anregung für die Grundrißgestaltung wird der Typ 9 aus dem Gewerbeanhang, „Grundrißtypen allgemein“, in Vorschlag gebracht.

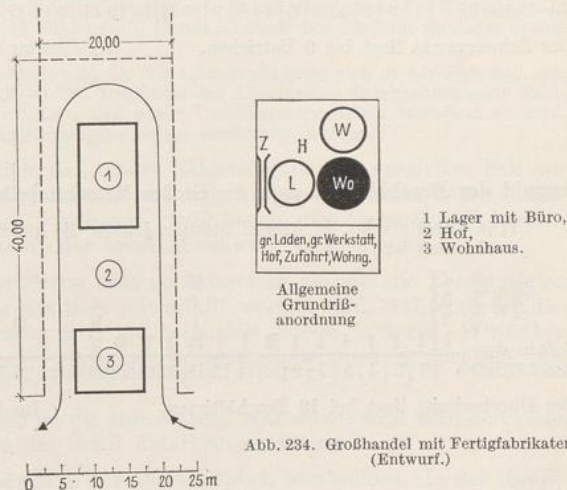


Abb. 234. Großhandel mit Fertigfabrikaten. (Entwurf.)

Versicherungswesen.

Die Statistik erfaßt unter XXVII₂, Versicherungswesen:

- Privatversicherung,
- Öffentlich-rechtliche Versicherung (ausschließlich soziales Versicherungswesen),
- Soziales Versicherungswesen,
- Versicherungsvermittlung.

In diesem Gewerbe muß sich mit größerer Wahrscheinlichkeit eine Richtzahl finden lassen, da es in der Hauptsache durch den Organismus der Gemeinde bedingt ist. Selbstverständlich treten bei reinen Industriestädten gegenüber Rentnerstädten vielfach Veränderungen ein. So ist z. B. auffallend, daß in dem Bild für die Betriebe die Städte mit vorwiegend Berufslosen Selbständigen verhältnismäßig hohe Werte aufweisen.

Eine Anzahl von 5 Betrieben in diesem Gewerbe wird man jedoch ohne weiteres ansetzen können, da selbst 13 und 14 Betriebe in vielen Städten noch existenzfähig sind.

Für die Anzahl der Beschäftigten ist es schwieriger, einen Richtwert anzugeben.

Die Wirtschaftsgruppe Privatversicherung gibt uns hierüber folgende Auskunft:

„Für das Versicherungsgewerbe lassen sich allerdings nicht ohne weiteres bestimmte Zahlen über die Anzahl der Betriebe und der beschäftigten Personen für eine bestimmte Einwohnerzahl ermitteln, da gerade in kleineren Städten vielfach eine größere Anzahl nebenberuflicher Vertreter für die im gesamten Reichsgebiet arbeitenden Versicherungsunternehmungen tätig ist. 10 Betriebe (wobei es sich um Versicherungsvermittlungsbetriebe handelt) und 25–35 Beschäftigte erscheinen uns unter diesem Gesichtspunkt sehr hoch gegriffen.“

Wir halten zunächst etwa 5 Beschäftigte für ausreichend.

Über die Betriebsgröße läßt sich keine Angabe machen. In reinen Industriestädten finden wir wenig Sozialversicherungsbetriebe, meist nur eine allgemeine Ortskrankenkasse jedoch hat dieser eine Betrieb sehr viel Beschäftigte. In anderen Fällen kann es umgekehrt sein.

Das Gewerbe nimmt prozentual zur Bevölkerung mit größer werdender Gemeinde stetig zu. In Orten unter 6000 Einwohnern ist es kaum anzutreffen.

Die Stadt Gevelsberg, mit nur 4 Betrieben und 4 Beschäftigten teilt uns mit:

„Bei den Betrieben Versicherungswesen sind nur die Betriebe gezählt, die sich ausschließlich der Versicherung widmen. Die im Nebenberuf ausgeübte Tätigkeit ist unberücksichtigt geblieben. Es ist anzunehmen, daß andere Städte Nebenbetriebe als Hauptbetriebe angesehen und gemeldet haben. Normalerweise dürften 4 Betriebe für eine Stadt von 20000 Einwohnern ausreichen.“

Im Falle Gevelsberg müssen scheinbar die Sozialversicherungen in anderen Städten liegen oder diese Einrichtungen sind nicht mitgezählt worden.

Einige interessante Hinweise auf die örtlichen Verhältnisse, die die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen stark beeinflussen können, gibt die Stadt Saalfeld mit 5 Betrieben und 131 Beschäftigten in ihrer Antwort:

„Durch die Zusammenlegung der Ortskrankenkassen im Lande Thüringen wurde die Stadt Saalfeld Sitz der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Kreise Saalfeld-Rudolstadt. Damit stieg allein die Mitgliederzahl von 10000 auf 50000 Mitglieder mit insgesamt 13 Zahlstellen. Damit ist zweifellos die hohe Zahl der in den Versicherungsbetrieben beschäftigten Personen zu erklären.

Die Stadt Saalfeld ist vorwiegend Industriestadt und die Einwohnerzahl setzt sich in der Mehrheit aus Arbeitnehmern zusammen, die zum überaus größten Teil Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Saalfeld-Rudolstadt sind. Dadurch ist es auch zu erklären, daß wenig Versicherungsbetriebe bestehen, andererseits aber eine hohe Zahl Personen in den Versicherungsbetrieben beschäftigt werden.“

Durch diese Ausführungen wird deutlich, daß unsere Zahlenangaben im speziellen Fall nur mit großer Vorsicht zu verwenden sind. Andererseits darf nicht vergessen werden, daß bei einer neuen Siedlung, in der die Verhältnisse von vornherein klarer liegen, dies Gewerbe sich höchstwahrscheinlich nicht überkräftig entwickeln oder anormal schwach bleiben wird.

Ein besonderer Mißstand für die Beurteilung tritt noch insofern ein, als die Beschäftigten der Orts- und Landkrankenkasse von der Statistik mit erfaßt worden sind, während wir dieselben unter den öffentlichen Einrichtungen getrennt behandelt haben (s. dort). Wir haben deshalb die Werte für das Versicherungswesen im allgemeinen etwas niedrig gehalten, um keine Übersetzung eintreten zu lassen.

Der gegebene Standort für das Gewerbe ist die Innenstadt. Nur selten wird man den einen oder anderen Betrieb in einem Unterkern der Stadt unterbringen können.

Für dieses Gewerbe läßt sich ein Grundrißtyp nur überschläglich beschreiben. In der Hauptsache müssen mehrere Büroräume zur Verfügung stehen. Die Unterbringung der Einrichtungen in dem Bürohaus der Stadt mit Rechtsanwalt, Grundstücksvermittlung usw. zusammen scheint gegeben. Die Unternehmungen können auch im 2. oder 3. Geschoß des Bürohauses eingerichtet werden. In der Hauptsache wird es sich außer den großen Sozialversicherungen um Versicherungsagenten und kleinere Versicherungsbüros handeln.

Aufbewahrung und Spedition.

Die Statistik erfaßt unter XXVI₆, Aufbewahrung, Spedition, Bewachung und sonstige Hilfgewerbe des Handels:

- a) Aufbewahrungs- (Lagerei-) Gewerbe,
- b) Speditionsgewerbe,
- c) Bewachungsinstitute,
- d) Sonstige Hilfgewerbe des Handels.

Das Gewerbe tritt in 38 von den untersuchten 41 Städten auf und gehört damit wohl zur Eigenversorgung.

Ein Betrieb wird nach unserer Meinung für eine Stadt von 20000 Einwohnern vorhanden sein müssen.

Im Gruppenbild zeigt sich, daß 2 Betriebe am häufigsten vertreten sind, obgleich die Mehrzahl der Städte mehr als 3 aufweisen.

Man wird für die Planung mit 10 Beschäftigten etwa rechnen können. Diese Zahl kommt auch im Gruppenbild am häufigsten vor.

Die Reichsverkehrsgruppe „Aufbewahrung und Spedition“ teilt uns mit, daß etwa 2—3 Betriebe, mit etwa 10—20 Beschäftigten, für eine Stadt mit 20000 Einwohnern ausreichend sind. Dieses würde mit unseren Angaben ungefähr übereinstimmen.